

**Protokoll Projektgruppe**

**Miteinander in Verantwortung / Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe**

**Datum:**

03. Dezember 2019  
St. Mauritius

**1. Von der Idee bis zur Einführung: Schritte auf dem Weg, Meilensteine, Vorgehen**

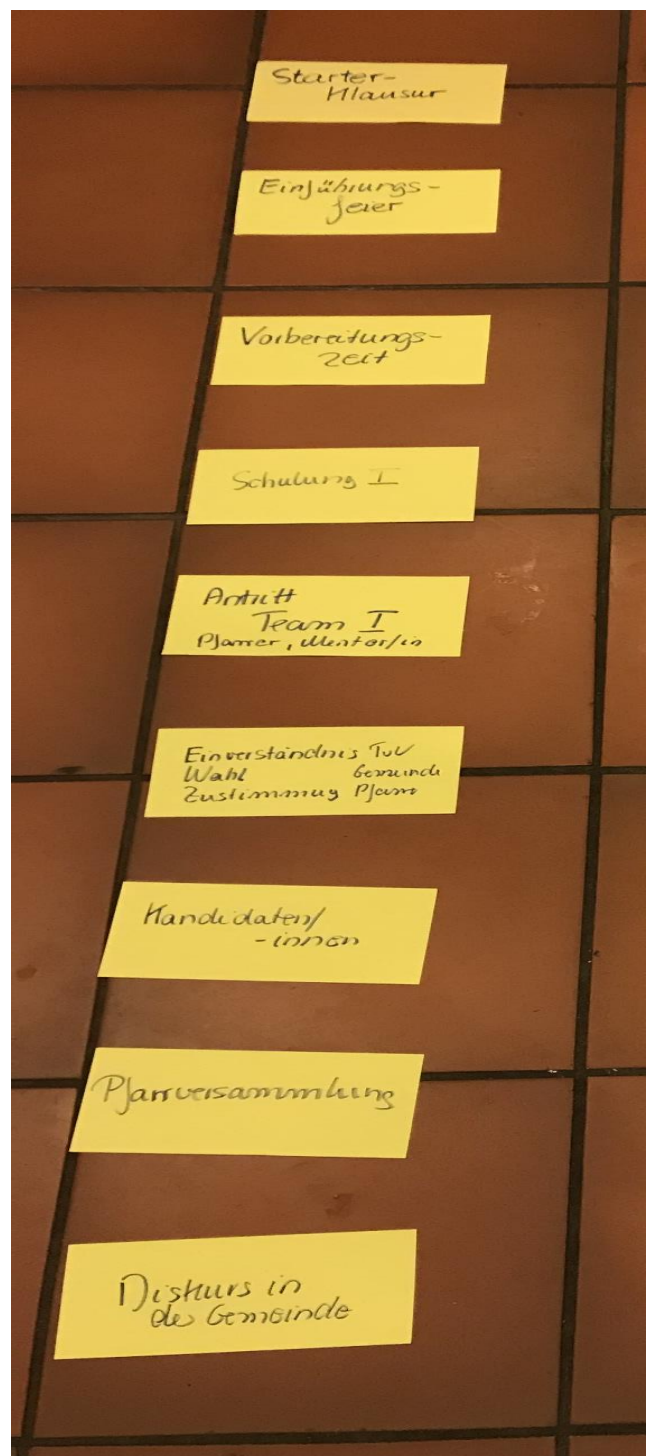
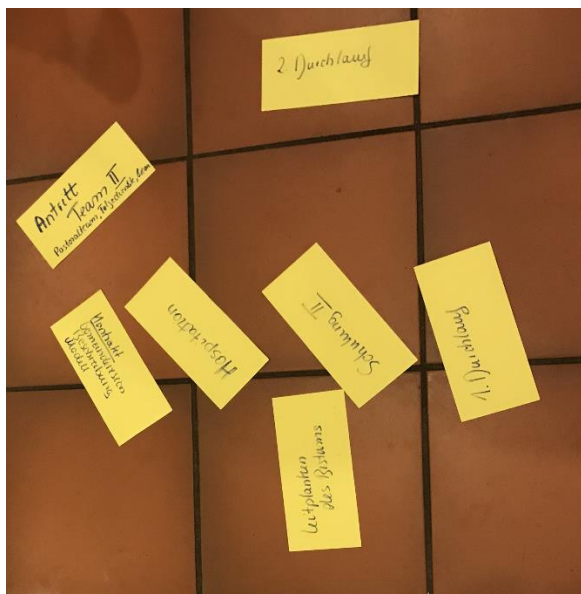
**Vor der Diskussion: Beispielskarten Rechts (von unten nach oben)**

- Orientierungsphase (Diskurs)
- Entscheidungsphase (Versammlung)
- Einführungsphase
- Umsetzungsphase (ab Starterklausur)
- Auswertungsphase (Evaluierung, Lernen)

Wie sähe die Schrittfolge aus

- a) In einer Gemeinde mit Gremien, mit vielen Wohnsitzmitgliedern? **Format 1**
- b) In einer Gemeinde ohne Gremien, mit wenig Wohnsitzmitgliedern, mit stärkerer Notwendigkeit zu agilem Arbeiten? **Format 2**

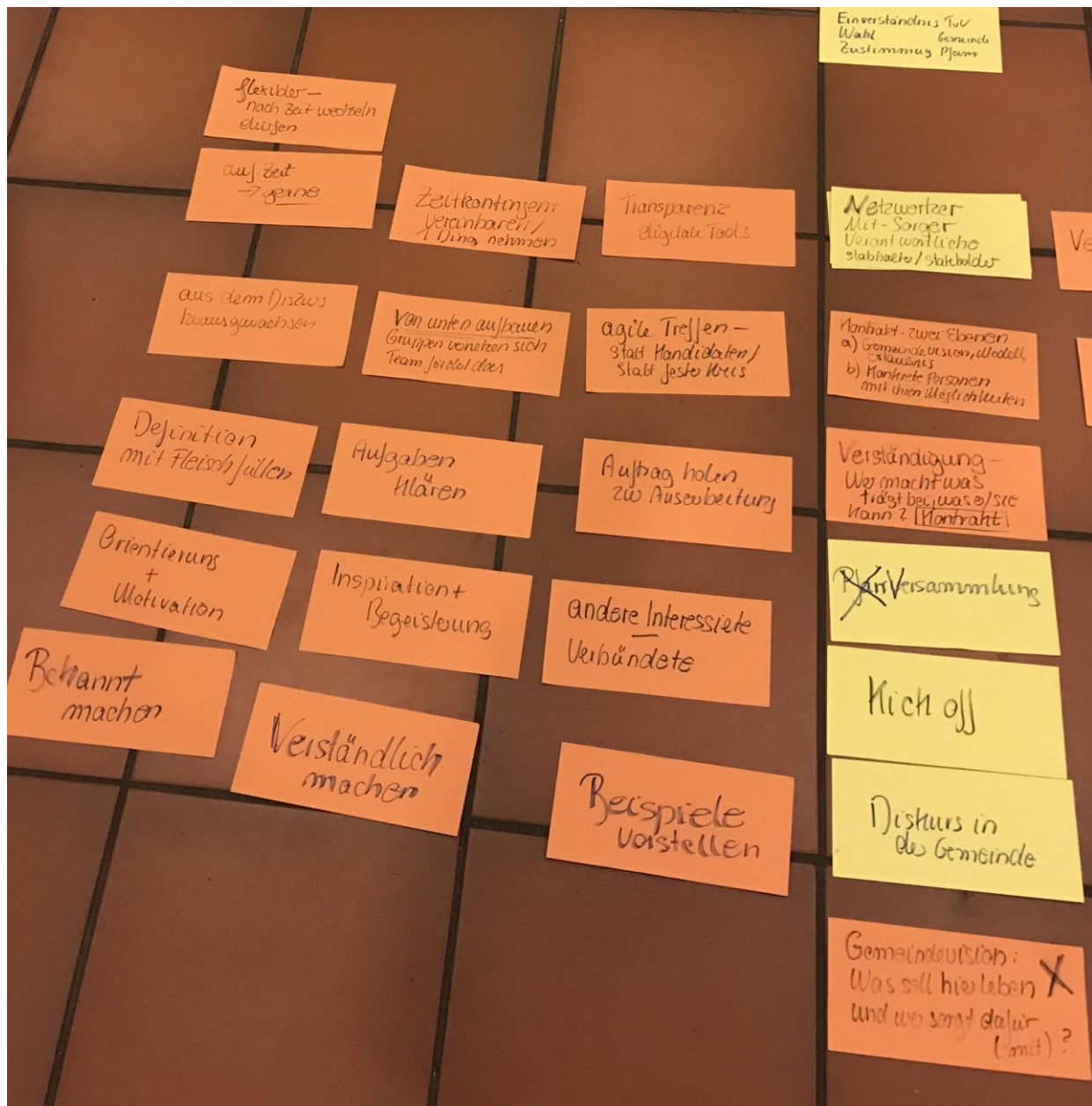
**Unten: weitere mögliche Zwischenschritte**



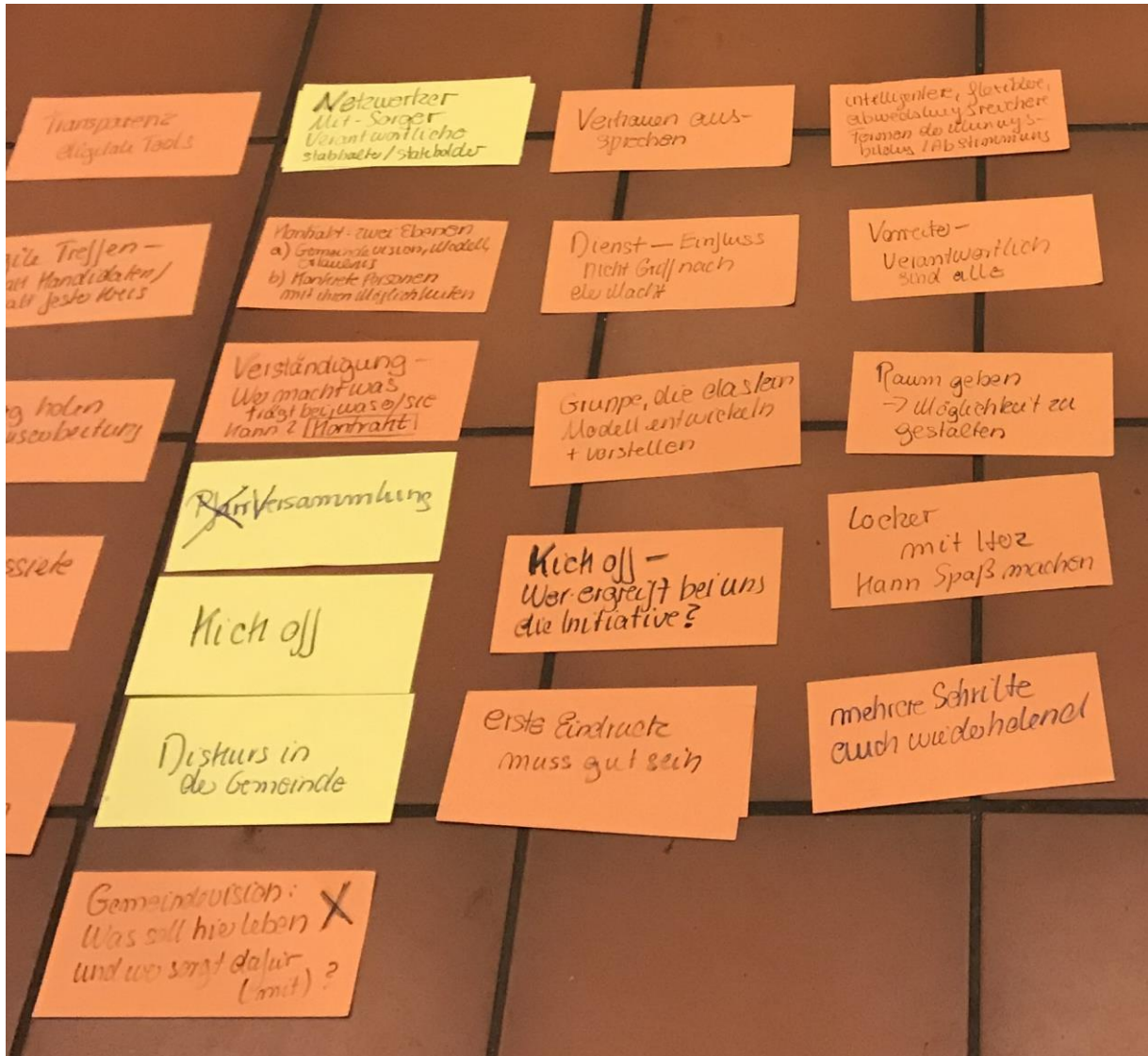
Nach der Diskussion: Eigene Karten

Erste Ideen zur Orientierungsphase und zur Entscheidungsphase

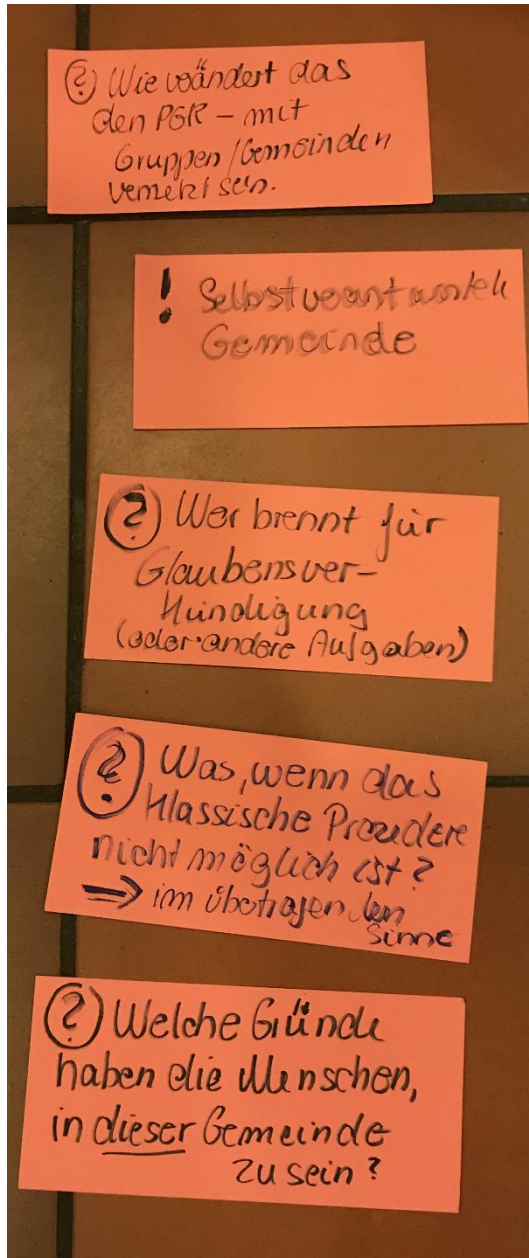
links



rechts



**Erste Eindrücke:**



- Nach Fertigstellung: Die Schrittfolge wird **je nach Gemeindesituation** unterschiedlich gelebt.
  - Es werden **keine Zeiten vorgegeben**, jede Gemeinde braucht unterschiedlich lange für die einzelnen Phasen.
  - Die **Initiative** kann jeder ergreifen, Einzelpersonen, Haupt- und Ehrenamtliche, Gremien, Pfarrer, Bistum. Entscheidend ist, jemand brennt dafür, bringt die Frage in den Diskurs und voran und sucht Unterstützer.
  - Am Anfang stehen am besten **motivierende Begegnungen**, an denen zugleich viel deutlich wird (z.B. dass es mehr als ein Modell gibt, die Bedeutung von agilem Arbeiten). Deswegen: **Gäste einladen!**
  - Der Diskurs beginnt mit dem Austausch über eine gemeinsame Vision von einer selbstständigen und selbstverantwortlichen Gemeinde: **Was soll hier leben? Wer steht mit dafür ein, dass hier Gemeinde lebt?**
  - Nichts kann gegen den Willen im Alleingang umgesetzt werden. Es braucht **Akzeptanz** (eine qualifizierte Mehrheit, eine übereinstimmende Willenserklärung).
  - Es braucht **Netzwerker/-innen**.
- Es darf **nicht** automatisch von **Kandidaten/innen** gesprochen werden, besser den **Begriff meiden**, denn er schafft eine bestimmte Vorstellung im Kopf. In agilen Formen (z.B. Vollversammlungen oder „Säulen“ wie in Essen oder thematisch bzw. nach Grundvollzügen sortierten offenen Runden) gibt es keine klassischen Kandidaten/innen, vielleicht eher Sprecher/-innen, die aus den Runden selbst erwachsen.

- Auch Modelle mit gewählten Vertreter/innen müssen **agil gestützt und ergänzt** werden, damit **möglichst viele an Entscheidungen beteiligt** werden (und auch Verantwortung übernehmen). Einer Verengung auf wenige (und damit auch Überforderung) ist vorzubeugen.
- Alle Maßnahmen sind wohnsitzunabhängig zu denken. Doch wer Funktion übernimmt, begibt sich auch **in diese konkrete Gemeinde hinein** (Vergleich: Pfarrgemeinderat. Auch ist Mitarbeit unabhängig vom Wohnsitz möglich, aber es braucht auch Verlässlichkeit).
- Ein **Kontrakt** scheint gut, in dem beschrieben steht, worauf man sich geeinigt hat. Der Kontrakt scheint **mindestens vier Teile** zu haben:
  - \* Was soll hier leben? (Vision einer selbstverantworteten Gemeinde)
  - \* Wie wird dafür Verantwortung übernommen (Leitungs- und Entscheidungsmodell) und wie wird in diesem Modell / mit diesem Modell sichergestellt, dass „das Ganze“ / die Gemeinde / Entwicklungsmöglichkeiten im Blick bleiben?
  - \* Welche praktischen Regelungen treffen wir (Erreichbarkeit, Schlüssel, Bankvollmacht ...).
  - \* Wer kann was dazu verlässlich beitragen? (Zusagen konkreter Personen oder Gruppen auf Basis ihrer zeitlichen Möglichkeiten und Charismen).
- Zusagen von den persönlichen Möglichkeiten ab. Deswegen ist dieser Punkt bei einem Wechsel neu zu vereinbaren.

## 2. Co working und offene Werkstatt

Es wird kurz in die Idee des co workings und der offenen Werkstatt eingeführt. Eine Besprechungsvorlage wird verteilt. Beides wird beim nächsten Treffen wieder aufgerufen. Erste Gedanken sind:

- Um den Interessierten beim **co working** eine echte Mitarbeit zu ermöglichen, soll beim co working ein einzelnes Thema **gemeinsam** mit den Gästen bearbeitet werden. Gewählt wird das Thema: Modelle.
- Vorschlag: Den Film von Essen zeigen und sich dazu austauschen, gemeinsames Fazit ziehen.
- Das co working soll Appetit machen für die offene Werkstatt. Für beides muss aktiv um Teilnahme geworben werden (Wie?).
- Die **offene Werkstatt** soll im Juni (nach den Bistumsbesuchen) mit Gästen stattfinden.
- Der Essener Teil entfällt nicht ganz, da vermutlich zumindest teilweise auch andere Personen als beim co working teilnehmen (Kurzfassung oder über Gäste).
- Als Gäste werden vorgeschlagen: Essen, Duisburg, Bonn, Aachen. Weitere Vorschläge und Festlegung im Januar.

**Nächster Termin: Dienstag, 14. Januar 2020, 19.30 Uhr, St. Mauritius.**